

## Der Apostroph: Hintergrundwissen

### Textverarbeitung und Typografie

Typografisch korrekte Form: wie die Ziffer 9. Schreibmaschine (≠ Computer!): senkrechter Keil. Falsch: fliegende Akzente (*accent aigu*, *accent grave*):

- |     |             |             |
|-----|-------------|-------------|
| (1) | a. Richtig: | Wie geht's? |
|     | b. Falsch:  | Wie geht's? |
|     | c. Falsch:  | Wie geht´s? |
|     | d. Falsch:  | Wie geht`s? |

Word: Datei → Optionen → Dokumentprüfung → Autokorrekturoptionen → Autoformat bei der Eingabe. Siehe auch Skript »Hinweise zur Textverarbeitung«.

### Funktionen (im Plural)

1. Apostroph als Normverstoßsignal (Auslassungssignal I)
2. Apostroph als Suffixersatz (Auslassungssignal II)
3. Apostroph als Abkürzungssignal (Auslassungssignal III)
4. Apostroph als Grenzsignal vor Suffixen (Grenzsignal)

#### 1. Der Apostroph als Auslassungssignal bei Normverstößen

Die Schemata von Wortformen sind in der geschriebenen Standardsprache stark normiert. Wenn – beispielsweise im Bestreben, sich an die gesprochene Sprache anzunähern – das schriftsprachliche Schema nicht eingehalten wird, indem Buchstaben wegfallen, musste früher in bestimmten Fällen (!) der Apostroph gesetzt werden. Die Regeln folgten also weniger dem Lautprinzip als vielmehr dem ästhetischen und zum Teil dem grammatischen Prinzip.

Nach Rechtschreibduden (1991) *mit* Apostroph:

- |     |    |   |
|-----|----|---|
| (2) | a. | Das <i>kauf'</i> ich mir.   |
|     | b. | Es regnete <i>ohn'</i> Unterlass.   |
|     | c. | Die <i>Leut'</i> hier sind sehr freundlich.   |
|     | d. | In <i>wen'gen</i> Augenblicken  |
|     | e. | Es stand in alten Zeiten / ein Schloss so hoch und hehr,<br>weit <i>glänzt'</i> es über die Lande / bis an das weite Meer |

Nach Rechtschreibduden (1991) *ohne* Apostroph:

- |     |    |  |
|-----|----|--|
| (3) | a. | <i>Kauf</i> dir das!                                 |
|     | b. | Otto findet das Leben hier <i>öd</i> und langweilig. |
|     | c. | Sie hielten in <i>Freud</i> und Leid zusammen.       |
|     | d. | <i>Heut</i> hat es geregnet.                         |
|     | e. | <i>Welch</i> schöne Überraschung!                    |

Seit 1996 weitgehend abgeschafft! Es besteht noch eine Klausel, die den Apostroph zulässt bei »Auslassungen, die ohne Kennzeichnung schwer lesbar oder missverständlich sind«. Das könnte auf (2 d, e) zutreffen. Siehe auch unten, Abschnitt 4.4.

## 2. Der Apostroph als Suffixersatz

Bei manchen Flexionsendungen gibt es lange und kurze Varianten:

- |     |    |               |             |
|-----|----|---------------|-------------|
| (4) | a. | des Baumes    | des Baums   |
|     | b. | des Fußes     | des *Fußs   |
|     | c. | des *Musteres | des Musters |
| (5) | a. | die Zahlen    | die *Zahl'n |
|     | b. | die *Zifferen | die Ziffern |
|     | c. | die anderen   | die andern  |

Beim Genitiv-s und bei anderen Endungen, die mit [s] anlauten, kann die kurze Variante in der gesprochenen Sprache unter bestimmten Umständen auch nach einem vorangehenden s-Laut stehen. Allerdings kommt es dabei sofort zu einer Verschmelzung, die nicht hörbar ist, da lang gesprochene Konsonanten in ein und derselben Silbe ausgeschlossen sind (im Gegensatz etwa zur Position im Silbengelenk bei Sprachen wie dem Italienischen).

**2.1** Die normgerechten geschriebenen Formen entsprechen im Normalfall den vereinfachten gesprochenen Formen, die Morphemstruktur wird also nicht berücksichtigt (also Gewichtung: Lautprinzip > Schemakonstanz):

- |     |    |  |
|-----|----|--|
| (6) | a. | Gesprochen: [s] + [s] → [s]                                      |
|     | b. | Geschrieben: <s> / <ß> / <z> / <x> + <s> → <s> / <ß> / <z> / <x> |

Bewertung:

- \* = überwiegend als falsch beurteilt
- § = von normativen Grammatiken abgelehnt, aber gelegentlich bis oft zu beobachten
- ? = stilistisch markiert oder veraltend

Beispiele:

- |      |    |  |
|------|----|--|
| (7)  | a. | reisen → du reist / du *reis't / du §reisst / du ?reisest  |
|      | b. | reißen → du reißt / du *reiß't / du §reißst / du ?reißest  |
|      | c. | reizen → du reizt / du *reiz't / du §reizst / du ?reizest  |
| (8)  | a. | Frag Dich bei der nächsten Gelegenheit doch mal selbst, was Dich §reizst: ...<br><a href="http://www.gutefrage.net/frage/woher-kommt-der-reiz-des-verbotenen">www.gutefrage.net/frage/woher-kommt-der-reiz-des-verbotenen</a> ; Dez. 2011  |
|      | b. | Alkohol du böser Geist, auch wenn du mich zu Boden §reißst, ich stehe auf, du boxt mich nieder, ich kotz dich aus und sauf dich wieder!<br><a href="http://www.modernboard.de/spiele-probleme/19014-counterstrike-1-6-a.html">http://www.modernboard.de/spiele-probleme/19014-counterstrike-1-6-a.html</a> ; Dez. 2011 |
| (9)  | a. | groß → das größte / das *größ'te / das *größte / das *größeste   |
|      | b. | bös → das *böste / das *bö's'te / das *böste / das böseste   |
| (10) | a. | Kuss → des §Kuss / des *Kuss' / des Kusses   |
|      | b. | Platz → des §Platz / des §Platz' / des Platzes   |
|      | c. | Rhinozeros → des Rhinozeros / des §Rhinozeros' / des ?Rhinozeroses   |
|      | d. | Journalismus → des Journalismus / des §Journalismus' / des §Journalismus-ses   |

- (11) a. Je nach Position des §Kuss variiert der Preis.  
<http://www.junggesellenabschied-tshirts.de/junggesellenabschied-junggesellenkuss.php>; Dez. 2011
- b. Ich möchte mir ebenfalls die Option des §Journalismuses nach dem Studium erarbeiten.  
[http://journalismus.com/\\_talk/showthread.php?t=29192](http://journalismus.com/_talk/showthread.php?t=29192); Dez. 2011
- c. Somit wird die Qualität des §Journalismusses immer dürftiger, wenn man nicht mehr zwischen Artikeln und Kommentaren unterscheiden kann.  
<http://www.sueddeutsche.de/politik/historiker-widersprechen-oettinger-filbinger-hatte-handlungsspielraum-1.308871>; Dez. 2011
- d. DJV will Debatte über Wert des §Journalismus' anstoßen  
<http://www.epv.de/node/9357>; Dez. 2011

**2.2** Einzig artikellose Eigennamen, deren Wörterbuchform (= Nominativform) in gesprochener Sprache auf einen *s*-Laut ausgeht, erhalten im Genitiv den Apostroph. Das lässt sich mit einer Sichtbarkeitsregel für den Genitiv begründen (Dudengrammatik 2009, Randziffer 1534). Der Apostroph »repariert« einen unerwünschten Effekt des Lautprinzips (also Gewichtung: Grammatik > Lautprinzip > Schemakonstanz).

- (12) a. Alfred + *s* → Alfreds Vorschlag  
 b. der Vorschlag des klugen Alfred / des klugen ?Alfreds
- (13) a. Jonas + *s* → \*Jonas Vorschlag / Jonas' Vorschlag / \*Jonasses Vorschlag  
 b. der Vorschlag des klugen \*Jonasses / §des klugen Jonas' / des klugen Jonas

Kein Problem der gesprochenen Sprache, sondern nur der geschriebenen:

- (14) a. Bordeaux' beste Hotels / \*Bordeauxs beste Hotels  
 b. Montgelas' Einfluss / \*Montgelass Einfluss

Fazit: Der Apostroph wird bei verkürzten *s*-Endungen – in der alten wie in der neuen Rechtschreibung – nur in einem einzigen Fall gesetzt: im Genitiv artikelloser Eigennamen. Man beachte, dass bei der Anwendung der Regel vier Bedingungen zugleich (!) erfüllt sein müssen: Bei der fraglichen Wortform handelt es sich um ...

- (1) einen Eigennamen  
 (2) ohne Artikel  
 (3) im Genitiv  
 (4) mit Nominativform auf *-s*, *-ss*, *-ß*, *-z*, *-tz*, *-x* (usw.).

Grundlage dieser Regel:

- Sprachpflegerische Bemühungen: So wenig Apostrophe wie möglich. (Diese Tendenz lässt sich mit dem ästhetischen Prinzip begründen; vgl. aber die vielen zusätzlichen Apostrophe der alten Rechtschreibung, die sich paradoxerweise mit eben diesem Prinzip begründen lassen!)
- Grammatik: Sichtbarkeitsbedingung für Genitivphrasen.
- Gewichtung: Grammatisches Prinzip > ästhetisches Prinzip > Lautprinzip > Schemakonstanz.

### 3. Der Apostroph als Auslassungssignal in Kurzformen

Eher peripheren Status hat der Gebrauch des Apostrophs als Auslassungssignal zur Kennzeichnung von Abkürzungen und Kürzeln:

- (15) a. D'dorf = Düsseldorf  
b. Ku'damm = Kurfürstendamm

Exkurs: Es sind die folgenden Arten von *Kurzformen* (Oberbegriff) zu unterscheiden:

- eigentliche *Abkürzungen* (reine Schreiberleichterungen; gesprochen: immer in der Vollform)

(16) <usw.> → [unt zo: 'varte]

- *Initialkurzwörter* (Wortbildungstyp; Umsetzung in gesprochene Sprache: buchstabieren, daher auch etwas missverständlich »Buchstabenwörter« genannt):

(17) <DB> → [de:'be:]

- *Kürzel* (Wortbildungstyp; Standardbeziehungen zur gesprochenen Sprache; der Unterschied zu gewöhnlichen Wörtern liegt nur darin, dass neben dem Kürzel noch eine »Vollform« existiert, und zwar je in gesprochener und geschriebener Sprache):

(18) <Uni> → ['u:ni]

Wie die Beispiele in (15) zeigen, erscheint der Apostroph sowohl in Abkürzungen als auch in Kürzeln. Dass hier eine ganz andere Art von »Auslassung« vorliegt als beim Apostroph zur Kennzeichnung von Normverstößen, ist den Sprachpflegern, die für eine 1:1-Zuordnung von Form und Funktion beim Apostroph kämpfen, nicht aufgefallen, und so haben Schreibungen wie in (15) schon früher Eingang in die Duden-Regeln gefunden (und sind auch jetzt noch in der neuen amtlichen Rechtschreibung aufgeführt).

### 4. Der morphemabgrenzende Apostroph (= Grenzsignal vor Suffixen)

4.1. Der Apostroph kann Wortteile (Morpheme) mit unterschiedlicher Schreibtechnik (logographisch, syllabisch, alphabetisch) voneinander abtrennen. Grundlage: ästhetisches Prinzip.

- Apostroph an der Grenze zwischen logographischer und alphabetischer Schreibung:

(19) a. § Nonstandard: der 68'er, ein 5'ling  
b. Amtlich: ein 68er, ein 5ling

- Apostroph an der Grenze zwischen abgekürzter (quasi-logographischer) und alphabetischer Schreibung:

(20) a. § Nonstandard: B.'s Werke, B's Werke  
b. Amtlich: B.s Werke, Bs werke

- Apostroph an der Grenze zwischen syllabischer und alphabetischer Schreibung:

(21) a. § Nonstandard: des Kfz's, des IQ's, des EKG's, die GmbH's  
b. Amtlich: des Kfzs, des IQs, des EKGs, die GmbHs

Nach Duden auch endungslos (zumindest in der Schreibung), wohl zu präferieren:

(22) a. des Kfz, des IQ, des EKG  
b. Aber eher nicht beim Plural von Feminina: die GmbH → die GmbHs

**4.2.** Der Apostroph steht häufig vor Suffixen bei Eigennamen, vor allem vor dem Flexionssuffix *-s* und vor dem adjektivischen Derivationsuffix *-sch*. Dieser Schreibusus ist auf das pragmatische Prinzip (besondere kommunikative Bedeutung von Eigennamen) und auf das Prinzip der Schemakonstanz zurückzuführen. Zum Schema einer Wortform oder einer Wortgruppe gehört nicht nur die Buchstabenkette, sondern auch die graphischen Effekte ihrer Begrenzung durch den Wortzwischenraum. Um das Schema der Normalform, der Nominativform, leicht erkennbar zu halten, wird vor den Suffixen der Apostroph gesetzt:

- (23) Amtliche Regelung, § 96, Erläuterung:  
 E: Von dem Apostroph als Auslassungszeichen zu unterscheiden ist der gelegentliche Gebrauch dieses Zeichens zur Verdeutlichung der Grundform eines Personennamens vor der Genitivendung *-s* oder vor dem Adjektivsuffix *-sch*:  
*Carlo's Taverne, Einstein'sche Relativitätstheorie*
- (24) a. Uschi's Blumenshop / Uschis Blumenshop  
 b. ?Robert's Geburtstag / Roberts Geburtstag
- (25) a. das Ohm'sche Gesetz / das ohmsche Gesetz  
 b. der Ohm'sche Widerstand / der ohmsche Widerstand

Vor 1996:

- (26) a. (Nur:) das Ohmsche Gesetz (= Ohms Gesetz, von Ohm selbst entdeckt)  
 b. (Nur:) der ohmsche Widerstand (= nach Ohm benannt)

Bei Ableitungen von mehrteiligen Eigennamen wird das Bestreben vieler Schreiber, das Schema konstant zu halten, auch am Fehlen des Bindestrichs deutlich:

- (27) a. § die Fürst von Metternich'sche Weindomäne  
 b. die Fürst-von-Metternich'sche Weindomäne  
 c. ! die fürst-von-metternichsche Weindomäne
- (28) a. § Johannes Gutenberg-Universität Mainz  
<http://www.uni-mainz.de/universitaet/index.php> (eigene Homepage der Universität; Dez. 2011)  
 b. Friedrich-Schiller-Universität Jena  
<http://www.uni-jena.de> (Dez. 2018)

In anderen Sprachen:

- (29) a. Türkisch: Ankara'dan (Ablativ: ›aus Ankara‹)  
 b. Norwegisch: Thunderjet'en (definit: ›der Thunderjet‹)

**4.3.** Der Apostroph sichert die gespannte Aussprache vor *s*-Endungen, so schon bei Adellung (Ende 18. Jahrhundert).

- (30) a. § die Auto's → ['autos], nicht ['auts]  
 b. Carlo's Taverne → ['karlos], nicht ['karlɔs]  
 c. (Aber:) Carlos' Taverne → ['karlɔs], nicht ['karlos] (!)

Das ist verwandt mit dem Wechsel von *-o* zu *-oes* in manchen englischen Wörtern, zum Beispiel bei *hero* → *heroes*. Vgl. auch den Wechsel von *-y* zu *-ies*. Und vielleicht auch der Grund für manche Nonstandard-Pluralapostrophe im Englischen:

- (31) a. § god i hate these bimbo's  
forum.teamxbox.com; Feb. 2008  
b. § Most villa's are decorated with beautiful marble and granite.  
members.virtualtourist.com; Feb. 2008

**4.4.** Der morphemabgrenzende Apostroph steht optional, wenn sich die Kurzform des Pronomens *es* an ein vorangehendes Wort anlehnt, also mit diesem zusammen ein einziges phonologisches Wort bildet. Vermutlich ist das Bedürfnis nach Abgrenzung bei Anlehnung an eine Subjunktion oder an ein Pronomen etwas größer als bei Anlehnung an eine Verbform – aber aus dieser Tendenz sollte man keine strikte Regel machen:

- (32) a. Mir geht's nicht so gut. / Mir gehts nicht so gut.  
b. Wenn's einem schlecht geht, ... / Wenns einem schlecht geht, ...  
c. Habt ihr's verstanden? / Habt ihrs verstanden?

Traditionell wird kein Apostroph gesetzt, wenn der Artikel *das* in Verbindung mit einer Präposition verkürzt wird. Die Regelung von 1996 verbietet hier den Apostroph nicht explizit, aber die Klausel, dass der Apostroph bei Wortformen stehen kann, »die ohne Kennzeichnung schwer lesbar oder missverständlich sind«, ist bei den hier zur Diskussion stehenden Verbindungen nicht wirklich anwendbar:

- (33) a. Die Kinder sprangen ins kalte Wasser.  
b. Wir haben uns aufs Beste unterhalten.  
c. jemanden hinters Licht führen

Der Apostroph kommt allenfalls bei der Verschriftlichung von Verbindungen wie *mit'm*, *auf'n* in Frage, etwa in Dialogen. Die Bestandteile 'm und 'n sind hier Silbenkerne (die Wortformen als Ganzes sind also zweisilbig). Solche Formen erscheinen geschrieben fast nur bei konzeptioneller Mündlichkeit:

- (34) a. Lust auf'n Kaffee?  
b. Heute war ich mal wieder unterwegs mit'm Auto.

## Fachliteratur

- Bankhardt, Christina (2010): Tütel, Tüpflein, Oberbeistrichlein. Der Apostroph im Deutschen. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache (= amades Arbeitspapiere und Materialien zur deutschen Sprache, 39). [Korpusbasierte synchrone und diachrone Klassifizierung des realen Apostrophgebrauchs. Mit Einbezug des morphemabgrenzenden Apostrophs.]
- Bunčić, Daniel (2004): The apostrophe. A neglected and misunderstood reading aid. In: *Written Language & Literacy* 7.2 / 2004. Seiten 185–204.  
→ <http://www.daniel.buncic.de/apostroph/>
- Gallmann, Peter (1989): Syngrapheme an und in Wortformen. Bindestrich und Apostroph im Deutschen. In: Eisenberg, Peter / Günther, Hartmut (Hrsg.) (1989): *Schriftsystem und Orthographie*. Tübingen: Niemeyer (= Reihe Germanistische Linguistik 97). Seiten 85–110.  
→ [http://homepages.uni-jena.de/~x1gape/Pub/Bindestrich\\_Apostroph\\_1989.pdf](http://homepages.uni-jena.de/~x1gape/Pub/Bindestrich_Apostroph_1989.pdf)
- Gallmann, Peter (1996): Interpunktion (Syngrapheme). In: Günther, Hartmut / Ludwig, Otto (Hrsg.) (1996): *Schrift und Schriftlichkeit. Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung*. 2 Halbbände. Berlin: de Gruyter (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft [HSK], 11.2). Seiten 1456–1467.  
→ [http://homepages.uni-jena.de/~x1gape/Pub/Syngraph\\_HSK\\_1996.pdf](http://homepages.uni-jena.de/~x1gape/Pub/Syngraph_HSK_1996.pdf)
- Klein, Wolf Peter (2002): Der Apostroph in der deutschen Gegenwartssprache. Logographische Gebrauchserweiterung auf phonographischer Basis. In: *Zeitschrift für Germanistische Linguistik (ZGL)* 30.2 / 2002. Seiten 169–197.
- Nübling, Damaris (2014): Sprachverfall? Sprachliche Evolution am Beispiel des diachronen Funktionszuwachses des Apostrophs im Deutschen. In: Plewnia, Albrecht / Witt, Andreas (Hrsg.) (2014): *Sprachverfall? Dynamik – Wandel – Variation*. Berlin: de Gruyter (= Jahrbuch 2013 des Instituts für deutsche Sprache). Seiten 99–123.
- Scherer, Carmen (2010): Das Deutsche und die dräuenden Apostrophe. Zur Verbreitung von 's im Gegenwartsdeutschen. In: *Zeitschrift für germanistische Sprachwissenschaft* 38 / 2010. Seiten 1–24.
- Scherer, Carmen (2013): Kalb's Leber und Dienstag's Schnitzeltag. Zur Funktionalisierung des Apostrophs im Deutschen. In: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 32, 75–112.